

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73889](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73889)

(Zernsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 450 Mark, zum Abholen von der Post 360 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr pro die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Neblamen kosten 1 Mark die Zeile.

Fr. 238.

Westerstede, Sonnabend den 11. Oktober 1919.

59. Jahrgang.

Die Kraftprobe.

ten Name, nach einzeln eintrifft.

Damit scheint also die Entfcheidung gefallen zu sein. Die Eiserne Division stellt zwar nur einen Theil der noch auf baltischem Boden verbliebenen deutschen Truppen dar, und wie weit sie den Ruf ihres Führers zum Uebertritt in russische Heeresdienste folgen wird, bleibt zunächst noch abzuwarten. Aber die Befehle der Reichsregierung werden, damit müssen wir wohl abschätzen rechnen, solchen einen halben Erfolg haben, und damit wird die Entente fast nicht aufhören geben. Schon wird aus Paris gemeldet, daß die Oberste Art die in der Antimortnote der russischen Regierung enthaltenen Versicherungen als ungenügend befunden und mit den ihm ausgegangenen Radikalen im Widerspruch stehend befunden habe — was ausdrücklich hervorgehoben wird, um auch bei dieser Gelegenheit die Glaubwürdigkeit unserer Regierung vor der gesamten Öffentlichkeit herabzumühen. Marshall Foch, der zu der Stellung ausgerufen wurde, wurde beauftragt, eine Antwort auf die deutsche Mitteilung auszusarbeiten. Seine Vollmachten für den Fall der Rückschlüsse der Entfcheidungen der Entente sind bereits ausgeteilt; die Angeordneten Maßnahmen werden dann ausgeführt werden — über den deutschen Protest gegen die Erneuerung der Lebensmittellöcher ist man also einfach hinweggegangen.

Was mit dem Vorschlag der deutschen Regierung wegen Entsendung einer gemischten Kommission in die baltischen Provinzen geschehen soll, ist zunächst noch offen geblieben; darüber soll weiterhin beraten werden. Aber es liegt auf der Hand, daß er, nach allem, was geschehen ist, und aus der Gesandte auch nicht herausführen wird. Noch bestimmter läßt sich voraussehen, daß die Entente den Uebertritt der Eiserne Division in russische Dienste als einen Völlig von rechtlicher Bedeutung nicht anerkennen wird. Sie macht die deutsche Regierung für die Haltung ihrer Truppen in Rußland verantwortlich, obwohl sie es geweten ist, die die Machtlosigkeit dieser Regierung mit allen Mitteln herbeizuführen hat, und sie wird sich von diesem Standpunkt durch keinerlei Vorgänge dieser oder jener Art abbringen lassen. Denn es ist richtig: sie will Deutschland erdroffen; jetzt im sogenannten Frieden, da es im Kriege nicht vermocht hat.

(93. Sitzung.) st. Berlin, 8. Oktober.
Das Haus war heute erheblich schwächer besetzt als
gestern, und die Teilnahme der wenigen Erschienenen offen-
bar gering. Die Minister waren fast vollständig wieder zur
Stelle, nur der Reichsangler fehlte.

Attentat auf Gause.

Ich nehme an, fuhr der Präsident fort, daß es der Unficht des ganzen Landes entsprecht, wenn ich dem Hrn. Gaele, seiner Familie und seiner Fraktion die herzlichste Teilnahme des Landes zum Ausdruck bringe, mit den Wünschen, daß seine schwereren Folgen mit dieser Tat verbunden sein möchten. (Zusufimmung.)

die politische Aussprache

Abg. **Wolff**. Streifemännchen von der Deutschen Volkspartei! Ich bin darauf eine Anspruchslos und vor allem, daß das Gefühl des Abwesens gegen die Zeit drückt, wie ich mich überall auf den Boden niederlege. So glaubt man, daß die Neubildung der Regierung einen wesentlichen Einfluß auf die politische Gesamtlage ausüben wird. Hierzu veranlaßt mich die Auffassung, daß die Nationalversammlung in einem solchen Mangel an Autorität leidet. Es jung he, so anderswie erscheint sie bereits. Nachdem sie ihre Aufgabe, die Verfassung zu erheben, gelöst hätte, hätte man nicht noch eine derartige Fülle von gelegentlichen Aufgaben übernehmen sollen. Dann ging der Redner auf die mittelhochdeutsche Lage ein, wobei er bemerkte, „wenn der Reichsfänger nicht mehr eine mittelhochdeutsche Lage so ausdrücklich auszuweisen, dann kann man sich dem Gedanken hingeben, daß die beiden Winter hinwegkommen, so werden wir eine solche Fülle von mittelhochdeutschen Aufgaben zu lösen haben, daß die Frage der Zusammenkunft vollständig ausfallen muß. Dann ging der Redner auf:

das Betriebsrätegesetz

ein, mobil er erklärte, es befremde ihn, daß der Reichstag nicht zu sicher mit der unveränderten Annahme des Betriebsgesetzes reime. Darüber verbreitete sich der Redner ausführlich. Später ging er auf das Schieberunwesen ein und dann wandte er sich gegen verschiedene Ausführungen, die seitens der Sprecher der Demokraten der Abg. Pöterien gemacht worden. In dieser Beziehung rief er: „Herr Dr. Stresemann, Sie sind ein Mann, der die Schuld der Konfessionen nicht kleiner er scheinen lassen, als sie ist, aber es ist nicht richtig, zu behaupten, daß eine Partei in der Lage gewesen sei, die ganzen Fortschritte der politischen Verhältnisse in Deutschland bauernd zu hindern. Wenn der Liberalismus den Willen zur Macht gehabt hätte, zu nache er über jeden Bürgerland hinweggekommen wäre, er hätte die Macht nicht verloren, er hätte die Reichstagsmacht ohnmächtig gemacht, und keinen Einfluß auf die Politik gehabt hätte. Die Lage war damals so, daß wir ein laites Vürgertum bekamen, dem die Ideale abhanden gekommen waren. Dr. Stresemann ging hierauf auf die Frage der Monarchie ein, und dabei betonte er, unter dem liebhabten Detail der Reden: „Meine Herren, die Monarchie ist ein Mittel, um die Macht zu erhalten, aber innerhalb der Verfassung, für den monarchischen Gedanken in Deutschland werden, weil wir

aus Vernunftgründen Monarchisten

find. Das ist unter gutes Recht, das wir uns nicht treffen lassen. Wir müssen es auch nicht aufgeben, sondern machen lassen. Und dann mußte es explizit sein, weil die Dinge doch nicht zu ändern ließen. So glaube ich, daß die neue Staatsform seit dem November materialisierte Eroberungen in Deutschland gemacht hat. Viele Leute, die sich zunächst mit der Republik abgefunden hatten, sind längst mehr Verumnünftigungsgelehrten geworden. Was wir haben, ist kein parlamentarisches System, sondern ist eine Konstitution, eine Ausbeutung eines Systems an parteipolitischen Werten. Wir kopieren nicht England, wir kopieren Amerika, wo die politischen Parteien sich in die neuen Stellen setzen und so unsere Demokratie, diese feste Form, von den Seiten zerstören.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Redner auf die Folgen des Krieges und des Friedensschlusses über, und in dieser Beziehung betonte er, der einzige wirtschaftliche

Es gibt keine Verträge mit den Vereinigten Staaten. Wir brauchen nicht zu bezweifeln, wir werden wieder hochkommen, denn alles fließt, alles ist nur provisorisch.

Reise über das Baltikum.

Sodann ergießt der Reichswehrminister Voß auf das Wort, am mit Rücksicht auf die Lage im Baltikum die erste Ver-
nahme an die deutsche Presse zu richten, sich zurückhaltend
es gab unumwunden an, daß die Truppen im Baltikum sich
mit Recht in ihren Erwartungen betrogen fühlen, wären vor
Wochen die deutschen Truppen aus dem Baltikum wegge-
kommen, so gäbe es wahrlich nicht heute keine leitende Regie-
rung mehr. Das alles ändert aber nichts an der Not-
wendigkeit, das Land zu räumen. Die Regierung wird
sich bemühen, die Deutschen vor einem neuen schmerz-
haften Konflikt mit der Entente zu bewahren. Jedem Wider-
stand und offener Ungerhörigkeit werden sie sich nicht er-
geben lassen.

Mit besonderer Lebhaftigkeit fährt der Reichswehrminister fort: Der Aufruf des Majors Blichoff an die Eiserne Division ist ein

Maß von Insubordination.

von Auflehnung gegen die Interessen des Reiches. doch dagegen mit allem Nachdruck eingeschritten werden muß. Wegen den Major Bischoff ist kriegsgerichtliche Untersuchung angeordnet worden.

Im Anschluss daran wendet sich der Redner gegen die Rechte wegen verschiedener Flugchriften, die unter den Truppen verbreitet worden sind. Die Vorwürfe, die der Minister in dieser Beziehung erhebt, begegnen dem lebhaften nachdrücklichen Widerspruch der Deputationalen. Bei diesem Teile der Verhandlung geht es im Saale sehr lebhaft zu. Unter anderm erwähnte der Reichswehrminister, daß wegen seiner Schrift, in der die

Soldaten gegen die Regierung aufgebracht werden, und die nach den Geschäftsbildern auf Veranlassung des Vorstandes der Konfessionslosen Partei gedruckt sind. Straßungen gegen die Polizei. Vertrieben der Wintler sein. Veranlassung in Kiel. Der Kaiser General Ludendorff. Vertrieben in Kiel viel Blutvergießen. Vertrieben habe. Zum Vertrieben tief der Reich beheimlich. sowohl der Vertrieben. als auch der äußeren Vertrieben. zu den Vertrieben des Vertrieben mit aller Schärfe geordnet werden werden.

Etat des Justizministers

Die einzelnen Positionen des Etat für den Reichskongress und die Reichsanzlei wurden hierauf erledigt, und es kam Reichskammerpräsident Schiller einmüthig die Bewilligung der Forderungen zu. Im letzten hinweisenden Worten hierauf sprach der Abg. Dr. Cohn von den unabhängigen Sozialdemokraten, der für die Aufhebung des Lagerungszuandes in Rheinmetall eintrat. Ihm folgte der Abg. Bismarck, der sich dem Reichskongress, der eine gründliche

Aus der Erwiderung des Reichsjustizministers ging hervor, daß nicht nur das Stra-, sondern auch das Zivilprozeßrecht reformiert werden solle. Die Auseinandersetzungen darüber zogen sich noch längere Zeit hin.

Wollische Rundschau.

Deutsches Reich

* Ministerpräsident Bismarck für die Reichseinheit.
Am der Wette in Frankfurt a. M. hielt der preussische
Ministerpräsident Bismarck eine Rede, in der er die Not-
wendigkeit der Reichseinheit betonte und sagte: „Ich
glaube, das ich mich nicht im Namen der preussischen
Regierung erlaube, sondern das auch die Reichsregie-
rung preussisch, mit der wir völlig übereinstimmen, das
wir im Gegenstand, auf dem, was unsere Feinde antreiben,
alle Veranlassung haben, auf die einheitliche deutliche
Republik hinarbeiten, weil wir damit den Anarchis-
ten, die die Feinde auf Deutschland am besten entgegen-
treten zu können glauben. Das eine wissen wir, das
Deutschland nicht verloren ist, solange nicht die deutsche
Bevölkerung den Glauben an sich selbst verloren hat.“

• **Kein autonomer Kohlenstaat.** Kürzlich brachten polnische Blätter eine Meldung, nach welcher Deutschland den Vorschlag gemacht hätte, einen autonomen Kohlenstaat bestehend aus Oberschlesien, Teichen und dem Renier-Dombrova zu gründen. Dieser Staat sollte nach der Meldung unter das Protektorat der Entente gestellt werden und die Aufgabe haben, Mitteleuropa mit Kohlen zu versorgen. Wir betonen feinerseit, daß uns die Meldung überaus unangenehm und unheimlich aufnahm. Wir sind auf keinen Fall bereit, eine solche Angelegenheit in der öffentlichen Stelle mitgeteilt wird, entgegen die Absicht jeder Bestimmung.

4. **Neue Klage Erzbergers gegen Helfferich.** Wie verlautet, beabsichtigt Minister Erzberger eine neue Klage gegen Dr. Helfferich einzuleiten. Helfferich hat in Stuttgart beschuldigt, Erzberger habe geplant, ihn auf die Liste der Auszuwandernden zu setzen. Erzberger erwidert darin seine Verleumdung, da er selbst gar nicht die Macht haben könne, irgendeinen Deutschen zur Auslieferung an die Entente zu empfehlen.

✱ Eine Protestnote an die Belgier. Der Vertreter der deutschen Regierung bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf hat dem Vorstehenden der belgischen Waffenstillstandskommission eine Note übergeben, in der gegen eine Anzahl von Fällen, in denen deutsche Staatsangehörige auf dem rechten Rheinufer von belaischten Heeres-

angehörigen verhaftet, in das besetzte Gebiet vertrieben und dort von belgischen Kriegsverurteilten verurteilt worden sind, schärfer Protest erhoben wird.

• **Wilson und das Saargebiet.** In Paris hat Oberst Soule mitgeteilt, Präsident Wilson werde nach Abstimmung des Friedensvertrages mit Deutschland eine in Paris abzuwickelnde Zusammenkunft des Industriellen Rates des Ruhrgebietes einberufen. Die Industriellen t werden sich nur mit den auf das Saarbeden bezüglichen Fragen befassen.

• **Konflikt zwischen Unabhängigen und Kommunisten.** Im Groß-Berliner Arbeitererrat kam es zwischen Unabhängigen und Kommunisten zu Differenzen über die Stellungnahme zu der Frage, ob die Gewerkschaften zu revolutionären Kampforganisationen im Sinne des Kommunismus umgestaltet werden sollten oder ob sie als Organ der funktionierenden wirtschaftlichen Gestaltung bestehen bleiben sollten. Da es den Unabhängigen gelang, einen Beschluß durchzusetzen, der ihren Tendenzen entsprach, verließen die Kommunisten unter Widerspruch den Sitzungssaal, und zwar nach einer Erklärung ihres Vertreters, daß eine Trennung zwischen den Unabhängigen und Kommunisten unbedingt eintreten werde, wenn dieser Beschluß nicht rückgängig zu machen sei. Es ist kaum anzunehmen, daß die Unabhängigen die dem Beschlusse entsprechenden Maßnahmen. Man wird also damit rechnen müssen, daß im Groß-Berliner Arbeiterrat die Kommunisten wahrscheinlich auf eine weitere Mitarbeit verzichten werden.

Deutsch-Österreich.

• **Verhaftung des Kommunistenführers Leven.** In Wien wurde der von der österreichischen Regierung beschuldigte Sozialistenführer Dr. Max Leven von der Polizei festgenommen. Es war der Polizei seit einiger Zeit bekannt, daß sich Leven in Wien aufhalte. Die Festnahme erfolgte in den Abendstunden durch zwei Polizeioffiziere, die keine Spur schon seit einigen Tagen verfolgten. Leven verweigerte seinen Widerstand und ließ sich willig in die Polizeidirektion führen. Dort verurteilte er anfangs zu leugnen, gab diese Falsch aber schließlich auf und erklärte, mit dem Verfolgten identisch zu sein.

Frankreich.

• **Die Auslieferungsliste.** Die Pariser Presse veröffentlichte eine Liste, in der es heißt, England, Frankreich und Belgien hätten nacheinander Friedenskonferenzen die Hilfe der Deutschen übermittelt, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages wegen Vergehens gegen das Völkerrecht oder das Kriegsgesetz ausgeliefert werden sollen. Kaiser Wilhelm steht nicht auf der Liste.

Italien.

• **Der italienische Sozialistenkongress** erzielte im großen und ganzen die Einheit zwischen den einzelnen Gruppen der Sozialdemokratie, und zwar im Sinne der Unabhängigen. Die Majorität unter Verrat verabschiedete auf ihre Forderung, die Partei schon jetzt als kommunistische Partei zu bezeichnen. Ferner sprachen sie nicht mehr von dem Ausschluss derjenigen Mitglieder, die das Verbotnis zum reinen Kommunismus ablehnen. Auch die Gewaltthaten wurden gestrichen. Die Anwendung der Gewalt soll nicht mehr Selbstzweck sein, sondern nur als Mittel zum Zweck des Proletariats auf Gewalttätigkeiten einzutreten. Abwärts stehen nur einige Erweitern, deren Stellungnahme aber für die Parteibeschlüsse belanglos ist.

Portugal.

• **Eisenbahnerstreik und Unruhen.** In Lissabon ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen und hat sich über ganz Portugal ausgebreitet. Gruppen halten die strategischen Punkte der Stadt mit Maschinengewehren besetzt. Infolge der Verhaftung von 68 gewerkschaftlich organisierten verurteilten Gewerkschaftler das Gefängnis von Rimovelo zu führen. Gruppen zerstreuten die Manifestanten. In der Nähe von Vilela haben die Revolutionäre einen Zug zum Entsetzen gebracht. Durch die Unruhen des Lokomotivführers wurde größeres Unglück verhindert. Ferner kam es in Lissabon zu weiteren gewerkschaftlichen Kundgebungen, wobei die Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Rußland.

• **Lenin von Trotski verhaftet?** Über Mga laufen anhaltend Meldungen ein über schwere Unruhen in Moskau. Es heißt, daß Lenin befohlen hat, Trotski zu verhaften. Das Ergebnis sei aber gewesen, daß es Trotski gelungen sei, die Oberhand zu gewinnen, worauf er Lenin festnehmen ließ.

Rumänien.

• **Mackensens Arzib.** Die rumänische Regierung erklärt, daß die rumänischen Behörden in Bukarest in einem Geheiß 2) große Kräfte mit dem Archiv des Generals v. Mackensens entdecken. Die in diesen Akten enthaltenen wertvollen Schätze beziehen sich auf die Kriegsoperationen der deutschen Heere im Osten. Sie wurden nach Bukarest gebracht, um dort genau untersucht zu werden.

Aus In- und Ausland.

• **Frankfurt a. M.** Nachdem die Franzosen den Landrat des kreisfreien Saarlands im Saargebiet abgehoben hatten, anwohnen sie jetzt den Kreislag, den Wahlen des Wälders veranlassen, einen Sejmant Savier zum Landrat zu wählen. • **Wien.** Wie aus Jugoslawien gemeldet wird, wollen die Jugoslawen in Zagreb erneut besetzen und erklären schon von vornherein, die in Aussicht genommene Volksabstimmung nicht anerkennen zu wollen.

• **Lugano.** Die italienischen Truppen haben Cattaro verlassen und sich nach Durazzo begeben, wo sie weitere Belagerungen abwarten.

Der Freiheitskampf der Türken.

• **Entwachen der nationalistischen Bewegung.** Den italienischen Wäldern zufolge hat sich die Lage in der Türkei derzeit verändert, daß es kaum mehr möglich sein wird, ohne Anwendung von Waffengewalt die Beseitigung der Mandate praktisch durchzuführen. Die von Mustafa Kemal Pascha und Kemal Pascha geleitete nationalistische Bewegung in Anatolien macht Fortschritte. Das Meer der Anhängen soll sich auf 20 bis 30 000 Mann belaufen. Zu ihnen gehört Minister Pascha Pascha. Mustafa Kemal Pascha weigert sich, gegen dasselbe Stellung zu nehmen. Der Kommandant des letzten entgegen-

gestandenen 20. Armeekorps, Pascha Pascha, nahm gegenüber den Anhängen, statt sie anzugreifen, eine wohlwollende Haltung ein. Unter diesen Umständen wandte sich der Großwesir an die Kommission des Völkerbundes mit dem Ersuchen, entgegen den Waffentilgungsbedingungen neue militärische Kräfte rekrutieren zu dürfen. Die Erlaubnis dürfte aber kaum erteilt werden, weil die Gefahr besteht, daß auch die neue Einheit zu Mustafa Kemal überlaufen wird. Verschiedene Mitglieder der Regierung stehen im Verdacht, die Waffentilgungsbewegung zu begünstigen. Man schließt aus dieser Lage, daß die Türkei jede ausländische Kontrolle zurückweisen und sich jeder Gebietsabtrennung mit Waffengewalt widersetzen werde. Sie sei nur gewillt, die Hilfe und Mitwirkung der Großmächte bei der wirtschaftlichen Erneuerung des Landes entgegenzunehmen.

• **Breslau.** Der Breslauer Kommunistenführer Stisch ist nach aus der Festung Glog entwichen, nachdem er das Festungsgelände durchdrungen und sich am Festungswall hatte. Stisch scheint in einem bereitwilligen Auto entkommen zu sein.

Nichtsmangel nach Dänemark.

• **Löndern.** Hier wurde ein Eisenbahnwagen mit 21 Stück alten Viehs aus den Wäldern, das nach Dänemark geschmuggelt werden sollte, beschlagnahmt. Das ist jedoch nicht der erste und einzige Fall: Infolge der schlechten deutschen Saluta ist der Schmuggel nach Dänemark äußerst lohnend und hat bereits großen Umfang angenommen. Das Vieh wird gewöhnlich über die Grenze getrieben, was infolge der liberalen Grenzverwaltung ohne Schwierigkeiten möglich ist.

d'Annunzio ermordet?

• **Wien.** Es verlautet in hiesigen italienischen Offizierskreisen, daß das Gerücht verbreitet sei, d'Annunzio sei in Italien ermordet worden. Die Nachricht werde angeblich von der italienischen Regierung geheimgehalten, um den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Eine Bestätigung der Nachricht ist bisher nicht vor.

Aus der Heimat — für die Heimat.

• **Wetterfeste, den 10. Oktober 1912.**

• **Wetterauskunft für Sonnabend den 11. Oktober:** Vorwiegend wolfig, kühl, leichte Niederschläge nicht ausgeschlossen.

• **Die Hauptprämien-Verteilung der Stiere** zeigte ein hoch erfreuliches Bild der ammerländischen Viehzucht. Das vorgeführte Material entsprach in jeder Weise den gehetzten Ansprüchen. Der Vorsitzende der Prämierungskommission, Herr Oekonomierat Müller, erkannte den guten Willen und die Opferfreudigkeit der Züchter mit anerkennenden Worten an. Wir schließen hieran die Feststellung, daß jeder Viehhalter nun auch seine Tiere diesen guten Willen zuführt, um auf diese Weise die ammerländische Viehzucht weiter zu heben. — Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis:

• **Prämien für Jährlinge und ältere Stiere:**

1. Prämie (500 Mk.) der Stier „Regans“ des Herrn Wih. Wemken-Althausenfeld,
2. Prämie (400 Mk.) der Stier „Ximper“ des Herrn H. Jaspers-Jensenfeld,
3. Prämie (250 Mk.) der Stier „Xenia 2“ des Herrn Friedr. Claus-Moorburg, der Stier „Palmer 2“ des Herrn G. Rabben-Ballrup, der Stier „Wered 43“ des Herrn G. Wäls-Wetterhep.

• **Prämien für Stiere von 1—2 Jahren:**

1. Prämie (500 Mk.) der Stier „Ammerländer“ des Herrn H. Schröder-Hellgast,
2. Prämie (400 Mk.) der Stier „Albatros“ des Herrn D. Gerdes-Garnholt, der Stier „Athen“ des Herrn H. Allen-Eggeloge,
3. Prämie (250 Mk.) der Stier „Mader“ des Herrn C. zu Klampen-Klampen,
4. Prämie (150 Mk.) der Stier „Adept“ des Herrn G. Wöhlke-Torsholt, der Stier „Abt“ des Herrn G. Deetjen-Rottrup.

Im ganzen wurden an Prämien Geldern ausgezahlt: 3650 Mark.

• **Donnerstag nachmittag** will der hiesige Schützenverein sein letztes diesjähriges Schießen abhalten. Da der Schießausflug diesmal mit angenehmen Ueberziehungen aufwarten wird, raten wir den Schützen, den schönen Tag nicht zu verpassen.

• **Im Hof.** Gemeindefeuer befohlen sich zu Anfang des Monats September 19 Personen. Im Laufe des Monats wurden drei dazu aufgenommen und eine entlassen. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats September 21, und zwar waren es 2 Männer, 4 Frauen, 9 Knaben und 6 Mädchen.

• **a) Es wird daran erinnert, daß bis zum 15. Oktober Zündwaren, die am 1. Oktober 1912 sich im Besitz von Händlern, Wirten, ferner von Konsumvereinen, Rasinos und ähnlichen Vereinigungen befinden, zur Nachverkaufsteuer angemeldet sind.** Für den hiesigen Bezirk ist das Zollamt Westerstede zukünftig, wo auch die Vorstände zur Anmeldung unentgeltlich zu haben sind.

• **Zu der gestern** am Corbings Gasthof hier abgehaltenen Gründungsversammlung des „Gemischten Chors“ hatten sich annähernd 40 alte und neue Mitglieder eingefunden, ein deutlicher Beweis dafür, daß der Plan der Wiedereinführung der Gesangsübungen überall regen Anklang und Beifall gefunden hat. — Der erste Eingab findet am Montag, den 13. d. M. abends pünktlich 8 Uhr statt. Damen und Herren, die sich noch beteiligen wollen, werden gebeten, dann ebenfalls zu erscheinen. (S. Anzeige.)

• **—(m) Das Zwischenjahr.** Der verf. Sonntag war reich an landw. Vorträgen und Veranstaltungen. Nach der Besichtigung der Kartoffelernteergebnisse der Vergleichspartellen der Saatzbauwirtschaft von D. Brünstgen-Ohmweide, die um 2 Uhr nachm. stattfand, und der um 3 Uhr, wie schon berichtet, die Vorführung des neuen Rührmotors im Maschinenhaus des Herrn Gerhard

Sandfeste hier folgte, begann endlich um 4 Uhr in Meyers Hotel die Versammlung des hiesigen „Vereins junger Landwirte“, die infolge der sehr ungünstigen Eisenbahnverbindungen nicht so zahlreich besucht war, wie es bei der äußerst interessanten und reichhaltigen Tagesordnung zu wünschen gewesen wäre. — Herr Professor Dr. Kopp, der Leiter der Versuchs- und Kontrollstation Oldenburg, sprach über das Thema: „Die Fütterung im Winter 1912/1920.“ Nachdem der Redner die Lehren des größten Forschers auf diesem Gebiete, des Geh.-Rat Kellner, den Zuhörern entwickelt hatte, ging er näher auf die hiesigen Verhältnisse ein und erläuterte eingehend die sehr wichtige Frage der Eiweißknappheit, die zum Teil auf die geringe Stickstoffdüngung zurückzuführen sei. Er hob dann weiter die Bedeutung der Trüchungsanlage hervor und empfahl darauf besonders das Aufschließungsverfahren. — Nach einigen Ausführungen des Herrn Brünstgen-Ohmweide über die Ernteeergebnisse seines Versuchsfeldes und über Beispiele wirtschaftlichen erhielt die Hauswirtschaftslehlerin Frau E. Schmalenberg-Oldenburg das Wort zu einem Vortrag „Die Landwirtschöfter im neuen Deutschland“. Die Rednerin betonte die Notwendigkeit eines Zusammenstehens der Landwirtschöfter, einmal wegen der dadurch ermöglichten besseren Interessensvertretung, zum anderen aber auch, weil bei strenger Organisation leichter zu der erforderlichen vielseitigen beruflichen Ausbildung durch lehrreiche Vorträge usw. verholfen werden könne. Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, durch die manche Landwirtschöfter infolge des maimermordenden Krieges zur selbständigen Leitung eines Betriebes gezwungen ist, bedingt eine Einführung in alle landw. Fragen, Anweisung der eingehenden Kenntnisse auf den Gebieten der Kleintierzucht und des Obst- und Gartenbaus, sowie auch eine gute politische Orientierung und staatsbürgerliche Erziehung. — In der folgenden Aussprache behandelte Herr Brünstgen-Ohmweide einige wirtschaftspolitische Fragen usw. und wies ebenfalls auf die Notwendigkeit eines sofortigen Zusammenstehens der Landwirtschöfter hin. — Nachdem dann noch einige Vereinsfragen erledigt und zwei neue Mitglieder aufgenommen worden waren, schritt man zur Gründung einer Vereinigung der Landwirtschöfter, der bereits etwa 20 junge Mädchen beitrugen. Der vorläufige Ausschuss wird bis zur demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vereinsgeschäfte führen und weitere Beitritts-erklärungen, die hoffentlich sehr zahlreich eintreffen, entgegennehmen.

• **—[Etern.** Ein Rind des Galtwirts Krüger hier, das von der Weide ausgebrochen war, ist von dem Abendsuge Zwischenbahn-Gewehr überfahren und getötet worden.

• **—(r) Alpen.** Hier wurde ein ganz frecher Diebstahl bei dem Galtwirt Dirts verübt. Am Abend erscheint da ein elegant gekleideter Herr und bittet um Nachtquartier, das ihm auch gewährt wird. Am nächsten Morgen ist der Vogel ausgeflogen und hat sämtliche Bettwäße, die sich in dem Zimmer befand, mit auf die Weile genommen.

• **—(r) Sengsforde.** Dem Mühlenbesitzer Böhlje hier wurde in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend voriger Woche ein Treibriemen von 15 Meter Länge gestohlen. Die beiden nächtlichen Besucher, die ihren Weg durch ein eingeschlagenes Fenster genommen hatten, sind jedoch schon erkannt. Das Weitere wird sich finden.

• **—(h) Augusthohn.** Herr Viehhändler Fritz Kanten hier kaufte das an der Clausse nach Südgeorgsfehn belegene Wohnhaus mit Gartenland des Herrn Schneider zum Antritt zum 1. November d. J. zu dem Preise von 19 000 Mark.

• **—(h) Augusthohn.** 9. Okt. Vor einiger Zeit kam auf der hiesigen Station ein größeres Quantum Zucker abhandeln. Die Nachforschungen nach den Dieben blieben leider bisher erfolglos, man glaubt jetzt jedoch, wie verlautet, eine Spur entdeckt zu haben. Hoffentlich gelingt es denn auch, die Täter zu überführen. — Das Stehlen von Lebensmitteln, unter dem in dieser Zeit oft die ganze Bevölkerung zu leiden hat, kann nicht hart genug bestraft werden. — Wie man hört, ist der betr. Zucker, der für Augusthohn-Nord bestimmt war, seitens des Amtes inzwischen ersetzt worden.

• **—(g) Oldenburg, 10. Oktober.** (Eig. Drahtm.) Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage wegen Gewährung einer Beschäftigungshilfe für die Staatsbeamten pp. sowie für die Ruhegehaltsempfänger an. Die Hälfte der Beihilfe soll baldmöglichst, die zweite Hälfte im Dezember ausgezahlt werden. Die Mittel für die Beihilfe mit rund 15 Millionen Mark wurden bewilligt. Weiter stimmte der Landtag der Schaffung einer Polizeitruppe zu und genehmigte auch hierfür die beantragten Mittel. Der Landtag vertagte sich darauf bis Anfang November. —

• **—(h) Oldenburg.** Die Landwirtschaftskammer hat im Garten des Kammergebäudes einen Gedächtnisstein zum Andenken und zu Ehren der im Kriege gefallenen Beamten der Kammer errichtet, der gestern seiner Bestimmung übergeben wurde. Pastor Lindemann hielt die Gedächtnisrede. Geheimer Oekonomierat Feldhus übernahm den Stein im Namen des Vorstandes der Kammer. Der wirkungsvollen Feier wohnten die Angehörigen der Gefallenen, der Vorstand und die Beamten der Kammer bei. Der Gedächtnisstein besteht aus einem Findling, der die Namen der gefallenen Beamten zeigt. — Die Gemeinde Osterburg hat in der Nähe des Verkehrsabzweiges eine Fläche Land von 50 Hektar angekauft, um hier Einfamilienhäuser zu errichten. Dadurch soll der drohend zunehmenden Wohnungsnot entgegengearbeitet werden. Die Kosten sind nicht gering. Die Häuser sollen für 5000 Mark abgegeben werden.

—(o) Ut Offresland. Nariiden. In dat Boek Ruth wordt uns verteld, dat de Swegeboeder van Naemi up de Aders van de riefen Bur Boas Garlie up Weidenhagen wylde dat sid dat wot lohtet. In unsen Jögd wur dat st-hoch dan un memigenge he sid dat en paar Deiden bi verdort. Naemer hat to wur laten genug meer uwerloep as d'r an Nafat verbruct was. All'rat so was 't mit Tuffels. Schapenwies truden de Rinner net, de Aders noch 'n Mol dördebbuden, un de Buren harr'n d'r nix tege. Dat was een gefund War un hull van neming dummie Dög on. Schoteren froomen of dör, neet ootof-frieden, de Wüders (Wijstere) bidden neming Tuffel unner, neming je wüsten, dat för Rinner par, för Rinner, aber 't was doch neet so verlost, dat Naemi nix un 't dör te reit in de Bergetelsche (Schoten); na'n Tuffels bog nimms de Ringe tramm. De Tiden lünd weer amers wor'n un 't is neet uge-flosten, dat dat Nariiden noch weer upkummt. De eerste Bode: „Anse dageliefs Brot geet uns vandage“, de een Berliner Blatt van de reate Soort fört dör den Krieg strieten wull, is weer toe Ghren un Anfien tomen.

Van aend fält de Gardine toten lesten Mal ower dat Spill „De Grunde“, de in Beer na nagen Mal upfört is. Nege Mal, un immer de Saal propouult, oageliet dat Sild eerst is. Gall man dat es Bewies upfien, dat dat Volk de Nije wull het van all dat Twee in Weidenhagen, wat in de Doretten, in de Rines heden wordt, so is 't blot dat Gegenwärtig, wat an-treft? Wöl Underfand lutt up de Stoele un Buntten, amers was 't neet mögel wett, dat man hören kunn: „Dat was 'n Wüder“, „Ich habe mich frant gelacht“, un so wieder. „Ja will neet leggen, dat dör, Gilt an de Wüder“, un „Wüder-mach“ sid amers 'n Wüder harr'n fimen laten mit 'n Döge up de Begräbnisheit, man mit was 't recht, de Bur leggt de Wüder neet up de Goltwege, fenne Rist befestigt neet ut Wüddings un fenne Sprache is neet so minn; he maht ut sien Hart gien Wüdduhle. De een Dichter will verstaen, de mut na sien Land hengahn. De Schriever sien Wüde het ut Stabstafel fahn. War dat ligit? Ineten Papenborg un Weppen ligit de Station faren. Dar hüggt du ut un fienst de Straat dat na faren. In den Straat van de Rahn ougigt an de farenen Rutenroler Kanal. Dar fahieren de Wüdders, een eenfach moorfale Wüddensfahn. Geiht du den Kanal langs, dann ungigt bi dat grote Gesehn. Alles doch, nix as Heide un Moor, de ganze 13 1/2 Kilometer, war de Kanal neet toe Gyn' is, wöl aber sien Nam. He kummt in 't Hollandse un heet ut Stabstafel. Dat Land is neet so un dat Volk of. Dat het effe Tra mit Sweet bechalen makt un fangt d'r leper an, as een Wüder an hör Rind, un dat wöl doch wat leggen. De Verfater het dat so mol toen Wüdd focht un de Späler, de Wüdd-affizient S. Gieskes het dat neet infühert, ne, dörten. „So un neet amers lünd de van d' Stabstafel, he mut de Rind fennen, amers was 't wöl neet mögel, he to soe pöten. All'rat so de Dichter (H. Gieskes). Een edt freeze Wüdd, nix fimpelich un pim-pelich, 'n Wüdd för dat Wote, as alle Wüdder lünd, man doch fimp-pel, alles asherut toe fimen un den Wüder. De Junge un Froer (Zam. Nummer), is neet ungigt up d' Land upwüffen, up een

Stig, war de Wüdder hundert van Jahren un hör Land freden hebben mit den „blanken Hans“. De Frau (H. Gieskes) behart as een Wüdd is, de van Jögd on an het mitpöfen makt, un de als dat, wat na Lust un Freude ufligt, een wieder Wogen maht het, de lid gant inloet het mit den fienfoppten Keel. De Do-mine (H. Gieskes) een edte Landpöter, ougellat, so as up dat Karfengel van Wüddum ficht; gerist inmid den hochgahn-de Wüdd. De Gemeende-Wüdder un Wüdder van dat Wüdd (Hegen) funn sid neet recht in dat Moorleander Blatt fimen, de Wüdder was de Wüdder, sien Wüde mut in 't Wüdderland fahn hebben. Sien Spölen amers: allerhand Hochgacht. Dat mut man noch gang belümmen leggen van den „verlorenen Schin“, een Jung van 'n verloren Wüdd. Meiser Kornmann löpde de Wüdd. Spielböl, dat he moiste Gilt in de darte Wüdd on wöl neet begrepen wur un darum de Dichter neet de reate Wüdd toefproten wur, de hum toekummt. — Nu is dat of weer vörbi. Meg de Saat, de ulelt is, upgahn un de Leude toe unsen Wüdder-taht waffen un bieffen.

Aus dem Leserkreise.
Eingelant.
Zur Amtsratsitzung ist noch nachträglich zu erwähen, daß aus der Debatte über die Juckerbeförderung vom Amte entgegnet wurde, daß man leider infolge eines statistischen Fehlers für 2000 Verjorgungsberechtigte Jucker zu wenig empfangen und die Reichsunterstelle sich auf jede Vorforderung hin über Nachlieferung bzw. ordnungsmäßige Lieferung ablehnen verhalten habe. Jetzt wird es indessen Zeit, auf Grund der neuen Volk-zählungsstatistik aus neue energisch vorstellig zu werden, denn der Ausfall von monatlich 3600 Pfund ist denn doch zu erheblich.

Turnen, Spiel und Sport.
— Am Montag den 13. ds. wird der Turn- und Sportverein Wüdderfede seinen ersten Gesellschaftsabend im Anschluß an die Verammlung (1. Abende) abhalten. Da für die Verammlung eine reichhaltige Tagesordnung vorliegt und an dem Abend eine Feier der Sieger beim Verbandsturnfest in Angutfehn begangen werden soll, dürfte mit zahlreichem Besuch zu rechnen sein.

Lebte Drahtnachrichten.
Rückfekt der Gefangenen aus Frankreich.
— * Genf, 9. Oktober. Das Rote Kreuz teilt mit, daß die allgemeine Heimbejörderung der deutschen Kriegs-

gefangenen zwischen dem 24. Oktober und 2. November beginnen soll. —
—w Berlin, 10. Okt. Nach Mitteilungen der pol-nischen Presse soll von Frankreich der bevorzugte Rück-transport derjenigen deutschen Kriegsgefangenen pol-nischen Stammes, die aus Oberschlesien stammen, zugelagt worden sein. Tatsächlich sind unter den über Danzig zurückbeförđerten angeführten polnischen Zivilgefangenen neuerdings auch deutsche Kriegsgefangene polnischen Stammes beobachtet worden, die zweifellos aus beion-derem Entgegenkommen der Entente für Polen schon jetzt abbeförđert worden sind, damit sie an der bevorstehen-den Abstimmung teilnehmen können. Von der deutschen Regierung wird alles getan werden, um die Partität bei der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen zu wahren.
—w Berlin, 10. Okt. Nach einer Mitteilung des deutschen Kommissars für die Ausführung des deutsch-polnischen Amnesti-Abkommens hat das polnische Ober-kommando am 9. Oktober die notwendigen Weisungen zum Abtransport der deutschen Gefangenen erteilt. Da-nach ist die Entlassung der etwa 1200 deutschen Ge-fangenen in den nächsten Tagen zu erwarten.
—w Königsberg, 9. Okt. Der Ausstand in den hiesigen Elektrizitätswerken ist beendet.
—w New York, 8. Okt. Trotzdem die Führer die Aufforderung ergeben ließen, bei der Arbeit zu bleiben, sind heute zwischen 50 und 60 000 New Yorker Dok-arbeiter in den Ausstand getreten. Die Schiffahrt im Hafen ist so gut wie stillgelegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Wüdderfede
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Wüdderfede.

Gottesdienstliche Nachrichten.
Kirche zu Zwischenahn. Am 17. Sonntage nach Trinitatis, Oktober 12, Gottesdienst 10 Uhr. Darnach Kinderlehre. — Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Rausauserfeld.
Dapfistengemeinde. Sonntag den 12. Oktober, vor-mittags 9.30 Uhr, Predigt in Felle, nachm. 5 Uhr in Wüdderfede. — Die Predigten hält Herr Prediger Schüfer-Stettin.

Anzeigen.

Am Sonntag den 13. d. M., morgens 8 Uhr,
Gäße-Ausgabe

beim Bierhappen hierseits.
Da in den Gemeinden Zwischenahn und Gesehn nur geringe Mengen Roggen zur Mäherung angemeldet sind, findet die Abnahme am 14. d. M. nicht am Bahnhof statt, sondern für Zwischenahn nachm. von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr bei Herrn Wüde in Gesehn und für Gesehn nachmittags von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr bei Hülse Wüde in Gesehn.

Waltfrids.
Wettermann.

Ein Hund zugekauft.
Gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Reonharbs, Angutfehn.

Bofel.
Meinen mit 22 Punkten angeführten und mit der 1. Prämie ausgezeichneten

Schafbock

empfehle zum Decken. Deckgeld 4 Mark.

Tüches Krüger.

Bekanntmachung.
Erfolgr. Bekreitung. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanitas-Depot Halle a. S. 493a.

Suche per sofort einige

junge Mädchen

zum Wäsche nähen. Am liebsten nehme solche, die schon perfekt mit der Maschine nähen können.

J. D. Harms Nachf.

Gesucht per gleich eine zuverläßige laubere

Arbeitsfrau

für leichte Arbeiten. Carl Dernecke, Wüdderfede. Arbeitsvermittl. Wüdderfede.

Gute Stellung

als Anest in der Land-wirtschaft.

Johann Rahet.
Northmoor, R. Lee.

Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Wegen Veräußerung seines land-wirtschaftlichen Betriebes läßt der Rötter J. Dierks zu Zwischenahn

am Donnerstag den 30. Oktober,

nachm. 2 Uhr an,

in und bei seinem Hause:

1 hiedige junge Kuh,

Dezember fahend,

1 Schaf,

3 Küferweine,

1 Kleiderkasten, 1 Dyd,

1 Tisch, 1 Koch-topf (200 Liter Inhalt),

1 Karoffelkessel, 1 W.-le, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Sichel,

1 Sparherd, 1 Badrog,

1 Döselgerät, 1 Dorf-grabegeschirrt, 1 Desimal-wage mit Gewicht, 1 Hobelbank, 2 Schieb-larren, 1 Kreuze, 1 Kar-toffelbide, 1 Heuforte,

2 Wüddertransportfannen,

6 Körbe, 1 Schweine-bloß, 1 Schleifstein, eine Partie Runkel u. Sted-rüben sowie viele sonstige hier nicht namhaft ge-machte Gegenstände

öffentlich meistbietend egen Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eins-labet

J. H. Hinrichs, Aufst.

Habe noch ca. 20000 Pfd.

Weißkohl

und eine Partie

Rotkohl

abzugeben. Aufträge nimmt Herr Heinrich Wüdderfede entgegen, wofür der Kohl demnach auch in Eins-pfand genommen werden kann.

S. Hellwig-Ceggern.

Ich verkaufe Heu-gegen Hahn-Rüben. Wüdderfede. U. Hülse

Öffentl. Verkauft.

Zwischenahn. Wegen Aufgabe der Land-wirtschaft läßt J. Sull-mann hierseits bei seiner S. führung in Kaufhausen am

Montag den 13. Oktober,

nachm. 3 Uhr an,

1 gehnj. dunkelbr. Stute, belegt,

2 beste Milchkühe, 1 hochtrag., 1 wieder belegt,

4 Zuchtfaulen, (ca. 150 Pfd. schwer),

1 trächtige Sau,

2 Mutterschafe,

3 Ziegen,

10 Gänse,

15 Hühner,

1 Federwagen, 1 Wüppe,

1 Jauchesch (Zint) mit Aufst. gegetelt, 1 Rüb-schneidemaschine, 1 Häd-schneidemaschine, 1 Worf-lare, 1 Düngertorre,

9 Zuder Brenn-u. Streutorf,

30 Ztr. Pferdeheu,

70 Ztr. Röhren,

20 Ztr. Haserstroh,

30 Ztr. Roggenstroh,

mehrere 1000 Pfund Runkelrüben,

2 kompl. Pferdegeschirre,

4 Wüddertransportfannen,

2 Futterbide, 1 Partie gut erhaltene Säde,

Spaten, Harten, Finken, Tonnen, Waßen, Körbe,

1 Rübenschrank, 1 Viege-stuhl, ein Tisch, sowie viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauf-liebhaber ladet ein

S. Wölts, Recht.

Haserfloeden / / /

/ / / Hasergrüße

ohne Karten jedes Quantum sofort

lieferbar.

Fritz Schneider.

Reinwollene

Kleider- und Kostüm-

Gloffe

nur ganz erstklassige solide Qualität, empfiehlt in schöner Auswahl zu mäßigen Preisen

Bernh. Strodtzoff.

Gebrauchte Maschinen

aller Art, alte Dampfsehl-, Sägmühl- und Gasmotore, Feldbahnmotoren, Antriebs-gleise auf Abbruch, ganze Fabrikeinrichtungen,

Elektromotoren

gekauft. Angebote sofort erm.

Schröder, Bremen.

Bilder abholen!

Hermann Wehau,

Buchbinderei u. Papierhandl.

Weißkohl, — Rottkohl,

Wurzeln, Gledrüben.

Weißkohl sofort ab Lager, auf Rottkohl ufm. Bestellungen.

D. & W. Bruns, Angutfehn.

Pumpen

und

Tränkanlagen

liefert

Julius Mayer.

Verreist

Dr. med. Geyer,

Halz-, Nasen- und Ohrenarzt,

Oldenburg i. O.,

Bahnhofstraße 6.

Kastenwagen

in verschiedenen Größen empfiehl

G. Frerichs, —

Edeweicht.

Raupenleim,

so wie

Obstbaum-

Karbolineum

vorzüglich

Joh. Renten, Bofel.

Alkoholisch-Berein

Sorsholl.

Am Sonntag den 12. Okt., nachm. 4 Uhr:

Probewerfen

bei Gastwirt Wüsten. Nachher

Verammlung.

Der Vorstand.

Molkerei - Genoff.

Zwischenahn.

Erhalte noch 1 Ladung 42 1/2%

Kali,

wodurch noch etwas abgebe.

Friedr. Achtermann.

Zu verkaufen 8 bis 4

Jeinere gute

Dauerapfel

(beste feine Sorte).

Hermann Reil,

Angutfehn.

Sandwerker-

Jungung

Wetterfede-Apen.

Sonntag den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr,

Verammlung

in Wm. Wüsten Gafthause.

Tagesordnung:

1. Wäßen.

2. Verchiedenes.

Der Obermeister.

Edm. Klud Halsbek

Verammlung

am Sonntag, 12. d. M., nachm. 5 Uhr,

bei Gastwirt Kamp-Geloge.

Tagesordnung:

1) Besprechung über den Saatz-zuverein.

2) Mitteilung darüber, woher die besten Saatzarten sein abgehoft werden können.

3) Abmeldung der Stedrüben.

4) Bestellung von Stedrüben-binget.

5) Stedrübenlieferung und Vieh-preise betreffend.

Der Vorstand.

Molkerei - Genoff.

Zwischenahn.

Gutes Stedrüben ist wie-der eingetroffen, welches zum Preise von 6.50 Mt. für den Weiter abzugeben werden kann

Der Vorstand.

APEN.
Bonbons
in verschiedensten Qualitäten
trafen ein.
Hinrich Meyer.

Turn- und Sport-
verein Westeriede.
Montag den 13. Oktober,
abends 8 Uhr:
Verammlung
verbunden mit Siegesfeier
in Jentens Gasthof.

Gemischter Chor,
Westeriede.
1. Singabend am Mont-
tag den 13. d. M., pünktlich
8 Uhr abends, in Cordings
Hotel.
Damen und Herren, die
dem Verein noch beitreten
möchten, wollen sich ebenfalls
dort einfinden.

Westersteder
Schützen-Verein.
Sonntag den 12. Oktober
Schlußschießen.
Anfang 2 Uhr.
Der Schießhauschuh.

Krieger-Verein
Westerloy.
Am Sonntag den 12. Oktbr.,
nachm. 5 Uhr,
Verammlung
im Vereinslokal:
Tagesordnung:
1) Bericht der Kommission
über Rechnungsablage,
2) Empfang der Kriegsge-
fangenen betr.,
3) Sonstige Vereinsange-
legenheiten.
Der Vorstand.

Jeddeloh I.
Am Sonntag d. 12. d. M.,
nachm. 5 Uhr:
Deffentliche
Verammlung
in Wittes Wirtshause.
Tagesordnung: Vor-
besprechung zwecks Neuwahl
eines Gemeindevorsteher.
Zahlreiches Erscheinen drin-
gend notwendig.
Der Einberußer.

Turnverein Jahn,
Westeriede.
Am Sonntag den 12. d. M.
Turnerball
im Vereinslokal,
Wm. Buhrs Gasthof.
(Militärmusik).
Der Vorstand.

Obst-Ausstellung
veranstaltet vom
Obst- u. Gartenbau-Verein Westeriede
am
* 17. und 18. Oktober *
in Cordings Hotel.
a) Obst-Ausstellung,
Kern-, Stein- und Schalenobst in
jeder beliebigen Sammlung.
b) Obst-Konserven.
Obstmarkt.
Anlieferung den 16. Okt., nachm. von 2-6 Uhr.
Aus schmückung mit Blumen ist erwünscht.
Eröffnung der Ausstellung am Freitag den
17. Oktober (Erntefest), vorm. 11.30 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Die beliebtesten
Holzschuhe
sind in allen Größen wieder vorrätig.
Fritz Schneider.

Farbige und schwarze
Damen = Mäntel,
Bacfish = Mäntel,
Kostume u. Röcke
empfehlen in großer Auswahl
Bernh. Strodthoff.

Am Sonntag den 19. ds. Mts.
(nicht am 12.):
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Henken.

Osterscheps.
Im Saale des Herrn F. Farms:
Genzels Kunst- u. Figurentheater.
Am Sonntag den 12. d. M.:
König Eduard III.
oder: Die Reise nach Spanien.
Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1.50 Mark.
Nachm. 3 Uhr Schüler-Vorstellung:
Hänsel und Gretel.
Märchen in 4 Akten. — Eintritt 1 Mark.

Eggeloge.
Sonntag den 12. Oktober:
Großer Ball.
Eintritt 1.50 M., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
J. Hermanns.

Zwischenahner
Lichtspiele.
Spielplan vom Sonnabend
bis Sonntag, 11.-12. Okt.:
Der Totschläger.
Kriminalroman in 5 Akten.
Erglumpen. Tragödie.
Einlage.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
— Sonntag nachmittag: —
Große Kinder-
*** Vorstellung. ***
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Apn.
Harzer Zwiebeln
in sehr guter Qualität
empfiehlt
Hinrich Meyer.

Zwischenahner
Krieger-Verein
Sonntag den 12. Oktober
Kriegerball
im Vereinslokal (Grüner Hof).
Anfang abends 7 Uhr.
Eintritt: Mitglieder 1 M.,
Nichtmitglieder 3 M., wofür
freier Tanz. — Damen frei.
Halstrup.
Sonntag den 12. Oktober
Abblanzball
Anfang 4 Uhr,
wogu freundlichst einladen
Fr. Schröder,
K. Thien.

Augustfehn.
Am Sonntag den 19. Okt.
Grosser Ball,
Anfang 5 Uhr,
wogu freundlichst einladet
Reinh. Janen.
Radfahrer-Verein
»Wanderlust«
Elmendorf.
Sonntag den 19. Oktbr.
Ball
wogu freundl. einladen
der Vorstand,
D. zur Loge.

Am Sonntag d. 2. Nov.
General-
Verammlung.
Um allezeitiges Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand.
Ohrwege.
Am Sonntag den 12. Oktober,
Groß. Ball
Eintritt für Damen 1 Mark,
Herren 1.50 Mark, wofür
freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
Heinr. Schweers.

Wir verkaufen
preiswert:
Kostümtstoffe,
Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Semdentuche,
Wäschetuche,
Nessel,
Barchend,
Bieber.
Kaufhaus Balk
Westeriede, Langestr.

Am Sonntag den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr:
Deffentliche
Handwerker-Versammlung
in Jentens Saal, Westeriede, zwecks
Gründung einer Ortsgruppe des
Niederländischen Handwerkerbundes.
Sämtliche Handwerker des Amtsbezirktes werden drin-
gend gebeten, zu erscheinen.
Referent: Möller, Vorsitzender der Handwerkskammer.
Der Ausfüh.

Neu eingetroffen:
Stoffe
für
Anzüge, — Paletots, — Hosen,
Damen-Akleidung.
Reinwollene Cheviots,
schwarz und blau.
M. Schulmann,
Oldenburg,
38 Achternstraße 38. 38 Achternstraße 38.

Freie Turnerschaft
Augustfehn u. Umgegd.
Stiftungsfest
am Sonntag, 12. Oktober, in Meiners Gasth. in Bofel.
PROGRAMM:
5 Uhr Turnen d. Musterriege d. Gr. Oldenburg a. Red.
6 Uhr Pyramiden, ausgef. vom Sportverein Eversfen.
7 Uhr Barrenturnen der Freien Turnerschaft Augustfehn.
7 1/2 Uhr Ringkampf, ausgef. vom Sportverein Eversfen.
9 Uhr Humoristische Riege, ausgeführt von der Freien
Turnerschaft Augustfehn.
Während der Pausen und nachfolgend
BALL
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Meiners. der Vorstand.

Seggern
Am Sonntag den 12. Oktober
Ball.
Anfang 5 Uhr, Eintritt 1.50 M.,
wogu freundlichst einladet
Otto Berg.

Marine-Spielverein Barge
Turn- und Sportverein Westeriede.
Fußball
Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr.

Turnverein
Halsbek.
Am Freitag den 17. d. M.
(Erntefest)

Ball
Musik von der Bareler Stadt-
kapelle.
Eintritt 1.50 Mark, wofür
freier Tanz.
Es ladet freundl. ein
der Vorstand,
W. Grünjes.

Gesang-Verein
Linswege.
Mittwoch den 22. d. M.
Ball
Anfang 7 1/2 Uhr. — Eintritt
2 Mark.
Zu zahlreichem Besuch laden
ein
der Vorstand,
F. Neemann.

Torsholt.
Am Sonntag den 19. Okt.
Groß. Ernteball,
Anfang 6 Uhr, —
Eintritt 1.50 Mark,
wogu freundl. einladet
J. Fr. Dierks Bw.

Rosstrup.
Freitag den 17. d. Mts.:
Großer
Ernte-Ball
Es ladet freundl. ein
H. Grambart.

Aschwege.
Sonntag den 26. Oktober
Ball,
wogu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Ihre Verlobung beehren
sich anzugeigen:
Etty Schulna
Gerh. Jasper
Eliabelsfehn, Augustfehn,
im Oktober 1919.

Sauweterfeld,
den 10. Oktober.
Heute morgen wurde
uns unsere kleine Tochter
Erna
im Alter von 6 Wochen
wieder durch den Tod
entzissen.
Dies bringen tiefbetrü-
bten Herzens zur Anzeige
Herm. Bruns u. Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet
statt am Montag nachm.
3 1/2 Uhr.

Der Ammerländer

Nr. 237.

Zweites Blatt.

Sonnabend den 11. Oktober 1919.

59. Jahrgang.

Streiks in England.

England ist und bleibt das Land, von dem man lernen kann. Nicht um in flüchtiger Nachahmung sich zu rümpeln und zu fröhnen, wie John Bull es zu tun beliebt — aber vorbildlich bleibt doch die überlegene Weisheit, mit der dieses Volk auch die schwierigsten Situationen zu meistern versteht. Ein schier unsehbarer Instinkt läßt es, in nationalen ebenso wie in sozialen Werten, den richtigen Weg finden, um Gefahren zu überwinden, fast spielend zu überwinden, an denen andere Nationen zugrunde gehen — und aus jeder Krise dieser Art scheint das Reich mit seiner altüberlieferten Gesellschaftsordnung sich kräftiger und fester als zuvor zu erheben. Scheint — ob in dessen auch der innere Stand der Dinge diesen Eindruck immer rechtfertigen mag, ist eine andere Frage.

Wie hat Deutschland nicht in diesem Jahre schon geatmet und gebebt, als die Eisenbahner, Beamte und Arbeiter, von der Unruhe der Zeit ergriffen wurden und ihre Forderungen an den Staat durch plötzliche Stilllegung des Verkehrs durchzusetzen suchten! In England gäbe es auch in diesen Streiken seit langem schon. Aber weder Regierung noch Volk zeigte die geringste Unruhe. Nicht einmal das Unterhaus wurde wegen der drohenden Streikgefahr aus seinen Sitzungen herausgerissen; die Regierung war auf dem Boden und wußte, was sie zu tun hatte. Einmal: verhandeln selbstverständlich und immer wieder verhandeln, solange es den Führern der großen Arbeiterverbände gefiel. Dabei aber die äußerste Grenze der Zugeständnisse von vornherein festgelegt und unbearbeitbar innegehalten, desto hartnäckiger, je bestimmter der Gegner von bloßen Forderungen zu Drohungen überging. Neben den Verhandlungen wurden aber in aller Stille die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um, sollte es wirklich zur Arbeitsverweigerung dieser dem öffentlichen Wohl dienenden Volksteile kommen, der Gesamtheit sichergehen, wessen sie unter allen Umständen bedurft. Und so setzte, als der Streik begann, wie aus der Wüste ein riesiges ein Automobilverkehr größtes Maßstabes ein, für den sich 25 000 Kraftwagenführer der Regierung zur Verfügung gestellt hatten, und der vor allen Dingen den Lebensmittelsbedarf der großen Städte deckte. Das hatte zur Folge, daß die Stimmung im Lande ruhig blieb, und daß die Bevölkerung dem ungewöhnlichen Schauspiel in abwartender Haltung zusah.

Keinem Teile der Arbeiterschaft fiel es auch nur im Traum ein, die Bewegung durch Empathie zu unterstützen, niemand suchte sich durch die Gehele der sonst auch in England hochgeachteten Solidarität veranlaßt, den Eisenbahnern zu Hilfe zu kommen; sie hatten den Streik auf eigene Faust begonnen, nun sollten sie ihn auch aus eigenen Kräften durchkämpfen. Lloyd George aber, der aus dem Volk hervorgegangene Premierminister des britischen Weltreiches, hatte erst nur noch eine Antwort für die Streikführer: er mußte die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen werden, ehe ich mich überhaupt auf irgendwelche Fortsetzung meiner Unterhaltungen mit Euch einlasse. Man kennt diesen Mann in England zur Genüge, um zu wissen, daß er kein Wort hält, daß er das Versprechen nicht tut, wenn es mit dem eigenen nicht gehen will. Und so ließ die Wirkung seiner scharfen Haltung gar nicht lange auf sich warten. Die Reihen der Ausständigen begannen sehr bald zu wanken, hier konnte ein Zug abgefahren, da eine Mine in Gang gebracht werden, und nach drei, vier Tagen schon war es entschieden, daß der Staat, die Regierung, die Volksgemeinschaft ihren Willen durchgesetzt hatte und nicht eine Gewerkschaft, die unter Verletzung der Grenzen ihrer Macht einen Kampf gegen die Interessen der Nation vom Baue gebrochen hatte.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenfeld.

(Nachdruck verboten.)

„Wie würden die beiden, die sie liebte, sich verhalten? Ihr milder, herzenswarmer Vater und diese fanatische Natur, die alles Leben auf die schmale Straße einer blind und unbarmherzig waltenden Gerechtigkeit drängen wollte, während sie dem Gefühl nur einen armseligen Winkel im Verzen auslief?“

Und doch — obwohl alles in ihr sich auflebte gegen seine Weltanschauung — ihr Herz drängte doch heißer zu ihm als je. Aus dem Meer der Mittelmäßigkeit, deren Gedanken sich nur um das Alltägliche drehen, ragte er empor wie ein Apollon, der unverwundbar an seinem Ideal festhielt.

Freilich — Apollon idealer Ideen scheiterten nur zu oft an der Unausführbarkeit ihrer Ideen und starben dann als Märtyrer.

Überbrachte er dann nicht doppelt Liebe, Mitleid und Eingebung?

Und da war eine Stimme in Maja, die flüsterte immer deutlicher: Er ist ja in Wirklichkeit gar nicht so! Das Äußere seiner Eltern hat sein Herz nur künstlich verhärtet und läßt ihn im blinden Drang ein Gegengewicht gegen Schwäche und Zerknirschtheit suchen. So legte er sich all diese Träume zurecht, die er seine „Übergewinnung“ nennt. Aber eines Tages werden sie vor ihm zerfallen wie Spreu im Winde, und dann?

„Dann werde ich an seiner Seite stehen und sein armes fröhliches Herz in den warmen Mantel meiner Liebe hüllen!“ gelobte sich Maja.

14. Kapitel.

Wend hatte eine schlechte Nacht hinter sich. Immer wieder sah er Majas blaues, niederschlagendes Gesichtchen vor sich und hörte ihre Worte, die so beschwörend und eindringlich klangen, daß sie noch in der Erinnerung den Schlaf von seinem Lager schenken.

Bedingungslos sind die Eisenbahner, wie Lloyd George es gefordert hatte, zur Arbeit zurückgekehrt, und was er ihnen nimmere an kleinen Zugeständnissen einräumt, ist wirklich nicht der Rede wert, soll nur verdeutlichen, daß der beschämende Charakter ihrer Niederlage gar zu offensichtlich wird. Daran kann der Regierung nichts gelegen sein; sie darf darauf vertrauen, daß diese Lehre wieder von den Eisenbahnern nach von ihren Führern vergessen werden und daß sie auch bei der gesamten Arbeiterschaft des Landes heilsame Nachwirkungen zurücklassen wird. Niemand wird gemahnt, niemand materiell geschädigt, aber die Autorität der Regierung, die gesellschaftliche Ordnung sind mit harter Hand vor Vernachlässigung geschützt worden, ohne daß auch nur ein Schuß abgegeben, eine Verhaftung vorgenommen zu werden brauchte. Dieser Erfolg konnte denen, die ihn errungen haben, immerhin schon eine Weile wert sein. So blüht sich das englische Volk gegen innere Gefahren.

England kein Boden für die Revolution.

In einer halbamtlichen Erklärung der englischen Regierung heißt es über den Eisenbahnstreik:

„Es ist noch zu früh, alle Lehren aus dem Ausstände zu ziehen, aber schon jetzt ist klar, daß er, soweit er einen Versuch darstellte, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, ein ungeschwießiger Mißerfolg gewesen ist. Die Eisenbahner sind der Arbeit acht Tage ferngeblieben und haben 800 000 Pfund Sterling an Ausfalls-Unterstützungen erfolglos aufgemeldet; es ist ihnen nicht gelungen, das tägliche Leben der Nation auch nur einen Augenblick in Gefahr zu bringen. Dies wurde in der Hauptsache durch zweierlei ermöglicht, nämlich die bewundernswürdige Organisation der Volkswirtschaft durch die Regierung und den frischen Mut und die Bereitwilligkeit, mit der das ganze Publikum sich mit den zeitweiligen Unbequemlichkeiten abfand. Vom ersten Augenblick der Arbeitsniederlegung an war die Lebensmittellieferung durchaus gesichert. Genaue Anordnungen für die Verteilung von Milch und anderen leicht verderblichen Lebensmitteln waren in den großen Städten getroffen, die Volksernährung wurde nur leicht verzögert, die Bezeugungen in der gewöhnlichen Weise befolgt, die notwendigen Fahrten im Lande durch Automobile und in bedrängtem Maße durch Eisenbahnzüge versehen, die von einer großen Zahl Freiwilliger geführt wurden; die Haltung des ganzen Volkes war über alles Lob erhaben. Ohne Frage bestand allgemeine Unzufriedenheit, sich mit den Unannehmlichkeiten abzufinden, die Ordnung aufrechtzuerhalten und eine starke Bürgerwehr zu bilden, vor allem, um zu verhindern, daß ein Teil des Volkes an der Gesamtheit Empörung über. Große Verdienste um die Aufrechterhaltung der Ordnung haben auch die Gewerkschaften im Hinblick auf der Eisenbahner, die ihr Verbot sahen, um Einseitigkeit der Eisenbahnverkehr zu verhindern, bemerkenswert ist, daß während der ganzen Ausfallsperiode nicht ein Schuß abgefeuert wurde und kein Fall von Tod oder Verwundung vorgekommen ist. Die Lage war zweifellos ernst genug, ermutigt aber diejenigen nicht, die sich eingebildet haben, daß England ein fruchtbarer Boden für die Revolution sei.“

Reichsnotopfer und Entente.

Eine amtliche Verabreichungserklärung.

Von zuständigen amtlicher Stelle wird zu der Verabreichung über die Möglichkeit, daß die Entente das Reichsnotopfer mit Beifugung befragt, erklärt:

Neuerdings wird in der Presse wieder § 248 (dieser Artikel spricht aus, daß der gesamte Besitz und alle Einkommensquellen des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten an erster Stelle für die Bezahlung der Kosten

der Wiedergutmachung und aller anderen Lasten aus dem Vertrag usw. hielten.) des Friedensvertrages in Beziehung mit dem Reichsnotopfer gebracht und die Befristung ausgesprochen, daß die Entente darauf Bedacht legen könnte. Demgegenüber ist festzustellen, daß dieser Paragraph seinem klaren Wortlaut nach sich lediglich als ein Vorschlagsparagraf herausstellt. Die Bürgschaft des Reiches aber nicht auf irgendeinen bestimmten Besitz oder eine bestimmte Steuer, sondern auf das gesamte Eigentum des Reiches und aller deutschen Staaten sowie auf deren sämtliche Einkommensquellen, gleichviel, ob sie steuerlicher oder sonstiger Natur sind. Ein einseitiges Inbezugnehmen mit dem Reichsnotopfer ist deshalb unbegründet. Der Artikel gilt ganz allgemein und gibt der Entente kein Recht zu irgendwelchen willkürlichen Zugriffen; das zeigt auch der zweite Absatz des Artikels, in dem bezüglich der Goldausfuhr Deutschlands noch eine Sonderbeschränkung bis zum 21. Mai 1921 eigens getroffen ist. Diese Sonderbestimmung hätte gar keinen Sinn, wenn die Entente selbst den allgemeinen Artikel beifügig auslegen könnte. Im übrigen ist die Frage sowohl im Ministerium und in der Generalabteilung in Weimar als auch neuerdings in der Ausichtsbearbeitung zum Reichsnotopfer auf das eingehendste durchgesprochen worden, in Verbindung mit den Mitteln und Wegen, die uns zur Verfügung stehen, unsere nächsten Verpflichtungen gegenüber der Entente zu erfüllen. Nach diesen eingehenden Erörterungen wurde beschlossen, an dem Entwurf festzuhalten und die Beratung über das Reichsnotopfer fortzusetzen. Daran ist der Standpunkt der Regierung und der Mehrheit, den diese zu der Frage einnehmen, klar ersichtlich.“

○ **Preisstreiberien in Glastenmaterial.** Im ganzen sind 70 000 Kirchenglöden im Kriege enteignet worden im Gewicht von 22 000 Tonnen. Die ungeschlagenen Kirchenglöden sind bei Friedensschluß den Gemeinden zurückgegeben worden. Aber auch auf diesem Gebiete macht sich eine starke Preissteigerung geltend. Den Gemeinden wird Glastenmaterial für das Vierfache des Preises, den sie selbst vom Staate bei der Abgabe erhalten haben, angeboten.

○ **Unruhen in Bad Orb.** Im Walde bei Bad Orb kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Förster und einem Wilderer. Der Wilderer wurde von dem Förster erschossen. Infolge dieses Vorganges nahm in dem Bohnort des Erschossenen und in den Nachbarorten ein Teil der Einwohner gegen die Forstbehörde eine drohende Haltung ein, so daß ein Gendarmerteil und Militärkommando aufzumarschieren mußten; diese stellten die Ruhe wieder her.

○ **Gänzende Auskünfte für die Eisengießereien.** Über die zukünftige Geschäftslage der Eisengießereien sprach sich der Vorsitzende des Vereines der deutschen Eisengießereien in der letzten Hauptversammlung dahin aus, daß im nächsten Jahre eine glänzende Konjunktur für die Eisengießereien zu erwarten sei, vorausgesetzt, daß ein großer Teil des Bedarfs nicht durch Einschränkung der Arbeit in der Eisengießindustrie einmündig wurde.

○ **Rückkehr zur Arbeit.** In der Eisen- und Metallindustrie Dählsbors und seiner Umgebung ist am 30. September ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, nach dem die Arbeitsarbeit wieder eingestellt wird. Etwa 60 000 Arbeiter haben sich durch diesen Vertrag bereit erklärt, fortan an Arbeit zu arbeiten.

○ **Ein Enkel Clemenceaus als Betrüger.** Wie aus Paris gemeldet wird, wurde gegen den Enkel Clemenceaus namens Gattineau wegen schweren Betruges das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Gattineau hatte in einem fingierten Handel mit amerikanischen Automobilen einen Kaufmann um 110 000 Franc betrogen.

War er wirklich auf solchem Wege? Schuf er Unruhe, wo er Unruhe anstrebte? Nur flüchtig wurden diese Fragen in ihm auf, und er beantwortete sie mit einem entschiedenen „Nein!“

Aber die Sorge, daß durch diese Auseinandersetzung Majas Liebe zu ihm erschüttert worden sein könnte, quälte ihn dafür desto mehr.

Und im Morgenrauschen stand er auf und schrieb ihr einen langen Brief, worin er ihr noch einmal ausführlich seinen Standpunkt zu erklären versuchte.

Das machte ihn ruhiger. Nun mußte sie ihn doch verstehen.

Sein Frühstück setzte seine Mutter. Es war nur für ihn allein gedeckt. Die gähnde Frau wollte erst später frühstücken, berichtete die Magd.

Verstimmte trank er seinen Kaffee und blätterte in der Zeitung. Aber weder Politik noch Tagesneuigkeiten vermochten heute sein Interesse zu fesseln. Immer wieder huschte das Bild der alten Frau, die er gestern ohne Gruß verlassen hatte, zwischen den Zeilen hin.

Wie hilflos erschrocken sie ihn angeschaut hatte, als er jene Photographie aufgehoben. Wie ein auf verbieten Wegen betroffenes Kind, das Strafe befürchtete. Und er war ihr mit seinem Worte zu Hilfe gekommen! Im Gegenteil!

Kalt, lieblos hatte er sie verlassen und war erst heimgekommen, als er sie längst zu Bett wußte.

Nun wagte sie wohl gar nicht, ihm vor Augen zu kommen? Wartete lieber mit dem Frühstück, bis er in die Kammer hinübergegangen war, um nicht abermals Vorwürfe zu hören?

Nicht war ihm, als höre er Maja sagen: „Du darfst nicht gehen, ohne ihr ein gutes, verständliches Wort gesagt zu haben. Sie ist doch deine Mutter!“

Nach entsetzten legte er die Zeitung beiseite, stand auf und ging hinüber nach dem Zimmer seiner Mutter.

„Darf ich eintreten, Mama?“

Tunem ein Geräusch, als stünde jemand häufig auf. Das Geräusch eilig zusammengegriffen Papiers, dann ein schweres Aufheben:

„Ja, Wend.“

Wend's Blick hatte sich gefaßt. Ein Teil der weichen Regung war schon verloren, als er die Tür öffnete und eintrat.

„Guten Morgen, Mama! Ich wollte...“

Er verknümmte. Sein Bild, der die Mutter am Fenstertritt hatte, hatte über ihre Schulter hinweg an der Wand etwas Neues erblickt.

Dort hatte früher in verblähten Goldrahmen ein Kinderbildnis von ihm und Jella gehangen.

Jetzt umschloß der Rahmen die Photographie eines alten Mannes mit dunklen melancholischen Augen. Dieselbe, die ihn gestern Abend vor die Füße gestülpt war.

„Mutter!“ rief er, starr auf das Bild blickend, jäh hervor.

Da stand die alte Frau schon vor ihm, nicht mehr ängstlich verwirrt wie gestern, sondern hochauferachtet, fast drohend, ein troisches Leuchten in den Augen.

„Wirst du mir auch das noch verbieten?“ Daß ich seiner gedanke — hier — in meinem Zimmer?“

Einen Augenblick lang war er sprachlos. War das noch seine Mutter? Im zehn Jahre verjüngt sah sie aus in der leidenschaftlichen Kampfbereitschaft, die ihr ganzes Leben zu durchdringen schien. Und ihr Bild — so fremd in seinem Trog und der Feindseligkeit, die darin glimmte.

Er lachte plötzlich bitter auf und wandte sich zum Gehen.

„Verbieten? Nein! Nach, was du willst, wenn du — das mit deiner Wäde vereinen kannst. Aber mußt mir nicht mehr zu, das Zimmer zu betreten, wo man einem Erholten Ruhe erteilt!“

Er ging. Und diesmal hielt ihn kein Ruf zurück. Den ganzen Nachmittag verfolgte ihn das Bild, obwohl er sich mit heftigem Bemühen in die Arbeit stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

(Fernsprecher Nr. 5.)

Die Rückgabe unverlangt eingelieferter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernehmen. — Jedes Anrecht auf Abhakt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

59. Jahrgang

(94. Sitzung)

Die Redner der Unabhängigen.

Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen
Fraktionen.

Angriffe gegen den Reichspräsidenten

die vermeintlichen Enthüllungen

Wir brauchen Truppen an der Ostgrenze,

Auf die sogen. Enthüllungen

Verletzung des Versailler Vertrages

Deutsches Reich.

✦ Auf eigene Faust ins Baltikum. Eine 120 Mann starke Abteilung der Jägerregimenter 9 und 10, die in der Absicht, zu der kurländischen Freiwilligentruppe zu stoßen, unterwegs, sollte von Mittefister Wadedsdanz mit einer Abteilung Eißfiser Dragoner zurückgeholt werden. Da die